

Gruss vom Mont-Martre

Autor(en): **Spira, Bil**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

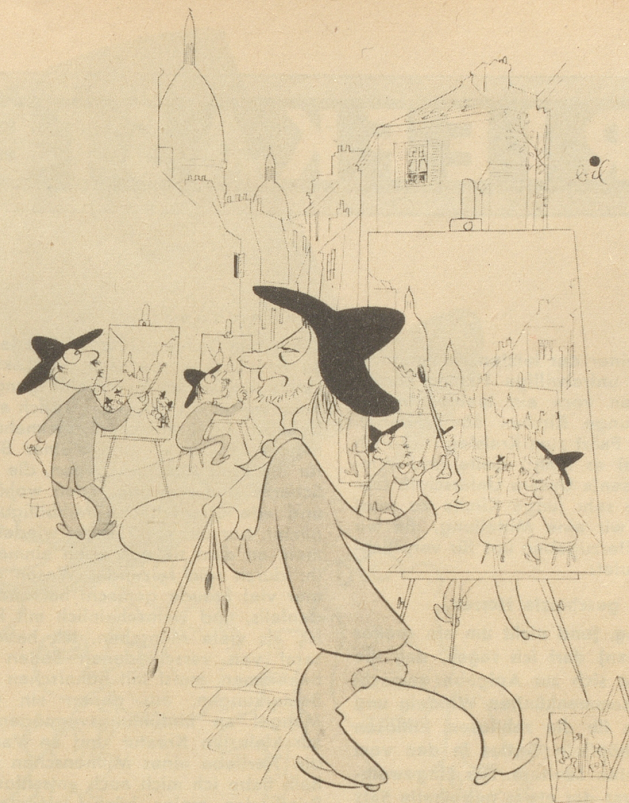
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weihnachts-Unterhaltung

Sowjetrussische Humoreske von Soschtenko,
übersetzt von O. F.

Man braucht darüber keine Worte zu verlieren, heutigen Tages muß der Gast als unnormale Erscheinung bezeichnet werden, die ganze Zeit hat man auf ihn aufzupassen, daß er beim Fortgehen seinen eigenen Mantel anzieht, keine überflüssige Pelzmütze auf den Kopf stülpt ... Etwas Eßbares, nun — Gott mit ihm, soll er forttragen, doch wozu es noch in eine Serviette einwickeln? Das ist wieder als «zu viel» zu bezeichnen! Paßt man nicht auf, würden ja die Gäste nach zwei Abendgesellschaften das ganze Hab und Gut, samt Betten und Buffet davontragen, so schlimm sind jetzt die Gäste geworden!

Bei meinen Bekannten hat sich auf solcher Grundlage ein kleiner Vorfall entwickelt, während der Weihnachtstage. Es waren zur Feier dieses Festes etwa zwölf der verschiedenartigsten Gäste geladen. Es gab Damen und Nichtdamen, sich wenig Betrinkende und anders Geartete, mit einem Wort — es war eine üppige Unterhaltung vorgesehen. Allein für Fressalien waren an sieben Rubel verausgabt worden, Getränke nicht eingerechnet, die gingen auf Allgemeynkosten, 2½ Rubel pro Nase, Damen ausgenommen. Obgleich, offen gesagt, das dumm ist: manche Dame konsumiert dermaßen, das jeden Mann mit 100 Punkten belämmert, doch lassen wir derartige Details unerwähnt, um unsere Nerven nicht zu gefährden, auch ist das mehr Sache der Gastgeber. Und deren gab es drei: Ehepaar Sefirow und deren Alter, der Frau ihr Papachen, Ewdokimowitsch. Wird wohl speziell geladen worden sein, um auf die Gäste Acht zu geben. «Zu dritt», meinte man wohl, «ist es leichter alles zu bemerken, was vorsichgeht, jeder Gast steht, sozusagen, auf der Kontroll-Liste», — also begannen die drei aufzupassen. Als erster fiel Ewdokimowitsch aus der Reihe; dieser Greis — Gott schenke ihm ein glückliches Alter — goß gleich in den ersten zehn Minuten so viel in sich hinein, daß er blöde lächelnd, mit den Augen blitzend, den Damen offenerzige Worte zuzuflüstern begann. Herr Sefirow war ob solcher Ausschreitung des Papachens sehr verstört und fing nun seinerseits an, in der Wohnung herum zu wandern zwecks Feststellung, ob und was und daß nichts Ueberflüssiges geschehe. Doch gegen Mitter-



Gruß vom Mont-Martre

von bil

nacht erreichte auch er den höchsten Grad und schlief ein auf recht sichtbarer Stelle: im Eßzimmer auf dem Fensterbrett. Später stellte sich heraus, daß seine Photographie vom Zugwind gelitten hatte und er mußte drei Wochen mit geschwollener Backe herumgehen. Nachdem die Gäste gut eingepackt hatten, begannen sie sich zu vergnügen. Es wurden Spiele gespielt, blinde Kuh, Fangspiel ... da öffnete sich plötzlich die Tür, und herein tritt Madame Sefirow, bleich wie der Tod. «Das ist eine direkte Schandtat, jemand hat im stillen Ort die elektrische Birne ausgeschraubt, — man sollte danach den Gästen den Zutritt nach dort verbieten.» Es entstand große Unruhe, so gar Ewdokimowitsch wurde wach und nüchtern und begann die Gäste abzutasten. Die Damen kreischten beleidigt, verlangten, man möge sich mit dem Durchsuchen der Ehemänner begnügen. Man ergriff Maßnahmen: die Türen wurden versperrt, alle Herren kehrten der Reihe nach ihre Taschen aus, knöpften

Sweater und Hosen auf, zogen die Stiefel von den Füßen, doch nichts Anstoßähnliches kam zum Vorschein — außer einigen Butterbroten, einer halben Flasche Madeira, zwei Weingläsern und einer Schnapskaraffe. Die Gastgeberin begann sich heiß zu entschuldigen, sie sei zu hitzig gewesen und hätte unverdienten Verdacht gegen eine so auserwählte Gesellschaft aufkommen lassen. Sie äußerte die Vermutung, jemand von draußen könne eingedrungen sein, um die Lampe zu stehlen. Doch der Moment war verdorben, keiner wollte mehr blinde Kuh spielen, das Tanzen klappte auch nicht, und ein Gast nach dem andern machte sich auf den Heimweg.

Morgens, als der Hausherr seine Gucker zu öffnen wieder imstande war, stellte sich heraus, daß er — aus Befürchtung, die in Eifer geratenen Gäste könnten die elektrische Birne am Ort, wo sie niemand beobachtete, klemmen, — diese selbst ausgeschraubt hatte und sie sich in die Tasche steckte, dort ist sie zerquetscht worden, Sefirow wird wohl zu stark darauf gelegen haben.

So war die Weihnachtsfeier also — trotz allem — glänzend verlaufen!



*Frau Narok hat auch einen Mann,
Der wirklich Kaffee kochen kann,
So wie es hat erprobt
Die NAROK Zürich tausendmal.
Der Kaffee wird gelobt.*

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich





Kunststube Küsnacht
Seestr. 160 (Zürich)
Schweizer Künstler
an der Seestraße
Eine permanente Ausstellung namhafter Vertreter moderner Malerei und Plastik, im Restaurant der guten Küche. Tel. 91 07 15
Maria Benedeffl

12



Hotel Löwen Aarau
Neuzeitliche Zimmer
Gepflegte Küche **BAR**